

# Sommerduft, weiter Blick und blauer Himmel

**Outdoor** Zwischen Reconvilier und Moutier lässt es sich gemütlich wandern. Wiesen, Weiden, Wälder und das Heimatdorf des berühmten Clowns Grock gestalten den Ausflug abwechslungsreich. Ohne sportliche Höchstleistung, aber mit ansehnlichem Kalorienverbrauch.

Brigitte Jeckelmann

Es duftet nach Heu. Auf den weiten Wiesen zwischen Reconvilier und Moutier trocknet das Gras. Die Bauern haben es vor ein paar Tagen gemäht. Leicht weht eine Bise, Regen ist nicht angesagt. Beste Bedingungen also dafür, dass die Kühe winters gutes Fut-

## Wanderung Folge 58

**OUT-DOOR**

Keine Idee für einen originellen Ausflug? Das BT macht Vorschläge.

ter in der Krippe haben werden. Vögel zwitschern, Grillen zirpen, Bienen summen, Kuhglocken bimmeln. Das ist Sommer. Zwischen Reconvilier und Moutier kann man seinen Blick weit schweifen lassen über die Wiesen zwischen der ersten und der zweiten Jurakette. Das Tal durchschneiden eine Strasse und ein Bahngleis.

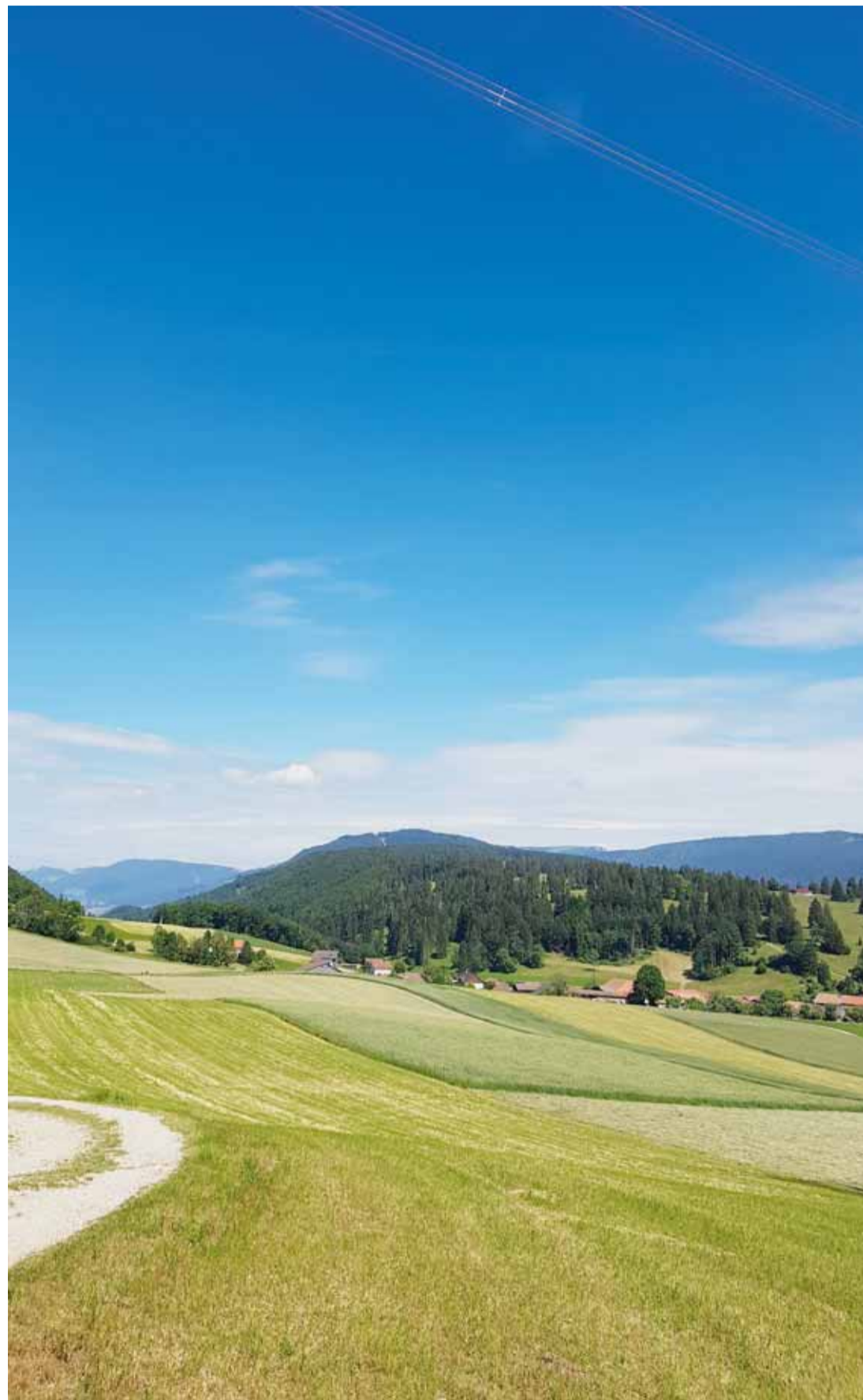
Der Zug fährt durch Tavannes, Reconvilier, Pontenet, Malleray, Bévilard, Sorvilier, Court und schliesslich Moutier. Rechts und links davon schwingen sich Hänge empor bis dort, wo der Wald beginnt.

### Geburtsort des Clowns Grock

Vom Bahnhof Reconvilier führt der Wanderweg in Richtung Loveresse leicht schräg bergan. Man geht zwar auf dem Hartbelag der schmalen Strasse. Das stört den Wanderer aber nicht, weil er genug damit zu tun hat, die Aussicht zu geniessen. Zudem ist es heiss, der Schweiss fliesst ganz von selbst, die Bise kühlt ein wenig. Es ist Sommer, und eine angenehme Müdigkeit macht sich breit. Das Wandern auf dem vorwiegend flachen Terrain fällt nicht schwer. Fast hat man das Gefühl, zu rollen.

An diesem Sonntag im Juli liegt das kleine Dorf Loveresse in der Mittagshitze fast lautlos da. Eine schwarze Katze lauert in einem Garten vor einem Mausloch. Zwei Jungs brausen auf Mopeds vorbei. Das Knattern zerreisst die Stille nur kurz.

Loveresse, 333 Einwohner, Stand 31.12.2017 auf der Website. Die meisten Gemeindepräsidenten seit 1825 tragen den Nachnamen Boillat. Seit zwei Jahren regiert erstmals eine Frau das Dorf, Fabienne Secchi. Loveresse ist nicht irgendein Dorf. Dort kommt



**Weite Landschaft:** Zwischen Reconvilier und Moutier liegen sanft geschwungene Wiesen. Brigitte Jeckelmann

am 10. Januar 1880 Adrien Wettach zur Welt. Er wird als Clown im Berner Jura, fasziniert vom Zirkus. Er stiehlt sich nachts davon, um sehnsüchtig in diese Welt zu blicken, in der er später zum umfeierten Star wird. Grock ist

Jungen aus einem kleinen Dorf noch heute der Inbegriff eines Clowns überhaupt: übergrosse Schuhe, viel zu weite Hosen, kariertes Rock, traurige Augen im weiss geschminkten Gesicht. Dazu spielt er herzerreissende

Melodien auf der Geige, stolpert tollpatschig über seine viel zu grossen Schuhe, fällt ungeschickt vom Stuhl, mit dem Hintern auf seine Geige, die dabei in die Brüche geht. Das Publikum jöhlt und klatscht. Grock tingelt bis ins Hohe Alter als Clown in der Welt herum. Letztmals 1954, mit 75, zieht er mit seinem Zirkus durch Frankreich und Deutschland. Müde geworden, tritt er noch im selben Jahr von der Bühne ab. 1959 stirbt Grock in Italien.

Die Geschichte des Clowns im Kopf, geht der Wanderer auf dem Strässchen weiter, von Loveresse in das nächste kleine Dorf, Pontenet. Ab dort geht es in Richtung Moutier abwechslungsweise durch Wald, über Wiesen und Juraweiden auf Naturwegen. Die Weiden sind übersät mit zahlreichen Pflanzenarten. Sie tragen rote, weisse, blaue, gelbe, lilafarbene, violette und orangefarbene Blüten. Glockenblumen, Margeriten, wilder Thymian, wilder Majoran, Johanniskraut, Geflecktes Knabenkraut, wilder Kümmel und viele andere Gewächse, deren Namen der Wanderer nicht alle kennt, machen die Wanderung zwischen der ersten und der zweiten Jurakette abwechslungsreich.

**Konzentration gefordert**  
So vergehen rund zwei Stunden bis Champoz, dem Dorf mit den sieben Brunnen, der bekannten Räucherei, dem «Fumoir» und dem Lac Vert, dem jadegrünen See, gleich um die Ecke (siehe Outdoor-Serie vom 26. Juni 2017). Auf den Wiesen rund um Champoz ist es weniger still als noch in Loveresse und Pontenet. Traktoren brummen. Einige Bauern bringen bereits ihr Heu ein, schichten es zu Wallmen auf, bevor Maschi-

### Konzentration gefordert

nen es zu Ballen pressen. Es ist Juli und es ist Sonntag. Nun geht es leicht bergab, Moutier rückt näher. Doch erst kommt noch die Combe Fabet. Dort ist es angenehm kühl und wieder still, abgesehen von Vögeln, die zwitschern, Insekten, die summen und ab und zu, weit weg, ein Flugzeug. Der Weg durch die Schlucht fordert dann doch noch etwas Konzentration. Denn obwohl nicht steil, ist es rutschig, weil es viel loses Gestein gibt. So ist der Wanderer nach einer weiteren guten Stunde froh, beim Bahnhof Moutier angekommen zu sein.

Am Ende war die Leistung trotzdem nicht ganz ohne: Die Fitness-App auf dem Mobiltelefon zeigt immerhin über 30 000 Schritte, eine Strecke von 20,05 Kilometer und 1011 verbrauchte Kalorien.

### Tipps zur Tour

- Mit dem Zug bis Reconvilier.
- Den Wanderwegweisern **Richtung Loveresse** folgen.
- Wer mag, kann dem Wegweiser Richtung **Tour de Moron** folgen. Dieser wurde nach Plänen des Tessiner Architekten Mario Botta erbaut. Rund 30 Meter hoch, mit 191 Stufen. **Einmaliger Panorama-Rundblick** von der Aussichtsplattform.
- **Einkehren:** Im «Du Cerf» in Loveresse, im «De la Gare» in Pontenet, im «Fumoir» oder im «Bellevue» in Champoz.
- Ab Champoz ist der **Lac Vert** in ca 30 Minuten zu erreichen.
- Retour mit dem Zug ab Moutier.

bjg

Alle Teile der Serie finden Sie unter [www.bielertagblatt.ch/outdoor](http://www.bielertagblatt.ch/outdoor)

### Wanderung von Reconvilier nach Moutier



Grafik: BT/Quelle: swisstopo

## Aus Ostböhmen 1000 Kilometer bis nach Ins gereist

### Ins Einen Barfussweg bauen, Bienenkörbe flechten und im See schwimmen: Besucher der Waldorfschule aus Tschechien erwartete im Schlössli Ins ein vielfältiges Programm.

Die Stiftung Seiler im Schlössli Ins hält seit Jahren Kontakt zur Waldorfschule in der tschechischen Stadt Pardubice. Kürzlich kam eine Delegation aus Ostböhmen zu Besuch. Zehn Stunden reisten Schülerinnen, Schüler und Lehrer im Bus aus der über 1000 Kilometer entfernten Stadt an.

Ueli Seiler-Hugova, Stiftungspräsident der Stiftung Seiler,

sagte: «Einige Lehrer wurden in unserer Heimschule ausgebildet.» Seit 1993 ist Seiler als Mentor und Gastreferent mit der tschechischen Schule verbunden. «Nach wie vor stützen und fördern wir den pädagogischen Erfahrungsaustausch zwischen unseren Institutionen», so Seiler. Für die Besucher hatten sich die Insler ein vielfältiges Programm ausgedacht: Zuerst ging es um die Gartentherapie. Deren Ziel sei, die Natur als Kommunikationsmittel bei der Arbeit mit sozial und gesundheitlich benachteiligten Menschen zu nutzen, erklärt Kamila Seiler-Hugova. Sie ist Mitarbeiterin der Geschäftsleitung der Stiftung Seiler. Zum Auftakt galt es, einen Barfussweg im Ro-

senhofpark zu erstellen. Mit grossem Einsatz wurde geschaufelt, gepickelt und der Weg zum Schluss mit Holz, Steinen, Stroh,

Lehm und Sand belegt. Die verschiedenen Untergrundmaterialien fördern und fördern die Sensoren an den Füßen. Einige Schü-



**Gartentherapie:** Die Schüler aus Tschechien bauten einen Barfussweg. tsi

ler erneuerten mit grob behauenen Pfählen den Tunneleingang zum unterirdischen Paradiesgarten. Der Imker Martin Schmid installierte mit den Jugendlichen einen historischen Bienenkorb, geflochten aus Stroh, ausgekleidet mit Lehm, in einem überdachten Baumstumpf. Ein spannendes Begleitprogramm ergänzte den Workshop: Man besichtigte gemeinsam Bern, ging im Bielersee schwimmen und machte einen Ausflug auf die St. Petersinsel. Die Marschzeit auf dem Heidenweg verkürzte Ueli Seiler mit Geschichten rund um Jean-Jacques Rousseau, der einst auf der Insel weilte.

Im Laufstall des stiftungseigenen Battenhofs gingen die Schü-

ler auf Tuchfühlung mit Pferden. Interessiert liessen sie sich von der tiergestützten Pädagogik erzählen, einer psychologischen und interaktiven Therapie für Kinder mit motorischen Einschränkungen.

Andere Sinne kamen in der Insler Käserei zum Zug: Käser Marcel Ritz erklärte den Besuchern auf unterhaltsame Art, wie man Käse macht. Die Besucher aus Tschechien bestaunten danach die grossen Käselaike im Keller.

Tildy Schmid

**Link:** [www.waldorfpardubice.cz](http://www.waldorfpardubice.cz); [www.schloessli-ins.ch](http://www.schloessli-ins.ch)

Eine Bildergalerie unter [www.bielertagblatt.ch/vitamvas](http://www.bielertagblatt.ch/vitamvas)